Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 154. Dienstag, den 5. Juli 1892.

Tagesschau.

Wir lesen in der „Nat.-Lib. Corr." nachstehende, ersichtlich aus ministerieller Quelle stammende Mittheilung über die neuen Miquelschen Steuerpläne: „Die beiden großen Steuergesetze, welche der Landtag vor Ablauf der Legislaturperiode 1888/93 noch erledigen soll, sind äußeren Vernehmen zufolge soweit vorbereitet, daß das Staatsministerium demnächst in der Lage sein würde, die Grundzüge dessen, was dem Landtag unterbreitet werden soll, zu beschließen. Von den drei Wegen, die seiner Zeit im Reichsanzeiger als möglich und gangbar bezeichnet worden waren, scheint man den einen überhaupt nicht betreten zu haben, jenen nämlich, der die Grund- und Gebäudesteuer zu vier Fünfteln an die Gemeinden überweisen, den Kreisen eine bestimmte Summe als Dotation gewähren, dafür aber die lex Huene beseitigen und eine mäßige Vermögenssteuer einführen sollte. Auf dem anderen Wege, der zu einer durchgreifenden Bearbeitung des spröden Stoffes führen sollte (Ueberweisung der ganzen Ertragssteuern an die Gemeinden, dafür Beseitigung der lex Huene und Schaffung einer Vermögenssteuer mit 30 bis 40 Millionen Ertrag), scheint sich eine Schwierigkeit nach der anderen erheben zu wollen, so daß es einstweilen noch sehr in Frage steht, ob der Reformplan nach diesen „Grundzügen" aus den Entschließungen des Staatsministeriums hervorgeht, um dem König zur Genehmigung unterbreitet und dann endgiltig bearbeitet zu werden. Der dritte Weg, der verhältnißmäßig einfachste, der aber auch den inneren Werth einer Reform kaum beanspruchen könnte (Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer aus dem jetzt schon verfügbaren Mehrertrag der Einkommensteuer, Fixirung der schwankenden Ueberweisungen aus der lex Huene auf eine mäßige feste Durchschnittssumme von 20—30 Millionen) würde sich jedenfalls noch im Laufe des nächsten Winters zurücklegen lassen. Eine Erledigung der Frage, nach welchem Maßstab die jetzt aufgesammelten Mehrerträgnisse aus der Einkommensteuer zur Ueberweisung an Grund- und Gebäudesteuer zu verwenden sind, muß ja in der That noch vor 1. April 1894 erfolgt sein. Sonst fließen nach § 84 des Einkommensteuergesetzes in Form des Steuererlasses die Mehrerträgnisse an diejenigen zurück, von denen sie aufgebracht würden." Wir kommen auf diese Auslassungen noch ausführlich zurück.

Die Angelegenheit des Spions Hendigery nimmt immer größere Dimensionen an. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung, hat Hendigery bei der russischen Regierung 180 Personen denunzirt, von denen der größte Theil österreichischer Unterthan ist. Der Untersuchungsrichter Hatynski begiebt sich, auf Verlangen der russischen Behörden mit dem Ergebniß der Untersuchung nach Warschau, wo sich noch über 50 von Hendigery denunzirte junge Leute in Haft befinden.

Der Kampf im conservativen Lager geht lustig weiter. Zu einer Erklärung im Helldorff'schen „Cons. Wochenbl.", daß der Vorstand der Reichstagsfraktion einem Zusammentritt derselben lediglich behufs Erörterung der Programmrevisions-Frage nicht zustimmen werde, bemerkt die „N. Westf. Volksztg." und die „Kreuzztg." druckt es mit Behagen ab: „Diese Anmaßung eines Einzelnen geht denn doch über alle Bäume und es fragt sich, ob die conservative Partei es sich gefallen lassen muß. Wenn der Vorstand der Reichstagsfraktion die letztere nicht einberuft, so halte man im Herbst den Parteitag ab, ohne die Reichstagsfraktion vorher gefragt zu haben. Es geht auch so. In Westfalen gehen die Conservativen, soweit uns die Stimmung bekannt ist, im Herbst selbstständig vor, wenn inzwischen in Berlin nichts geschieht. So lange warten sie noch, länger aber nicht. Schließlich möchten wir unsere Meinung noch dahin kundgeben, daß auf dem allgemeinen Parteitage, wenn er wirklich noch zu Stande kommen sollte, eine neue Organisation der Parteileitung die wichtigste Aufgabe sein wird, wichtiger noch als die Programmrevision. Der tiefe in ihrer schlechten Organisation liegende Schaden der conservativen Partei ist an den Tag getreten. Das ist das einzige Verdienst, das sich Herr v. Helldorff in letzter Zeit um die conservative Partei erworben hat. Was nützt schließlich das beste Programm, wenn die Partei in die spanischen Stiefel rein parlamentarischer Leitung eingespannt ist."

Die Wiener „Neue Freie Presse" schreibt in einer Besprechung des Beschlusses des französischen Ministeriums im Jahre 1900 eine Weltausstellung abhalten zu wollen: „Dieser Beschluß sei neuerdings ein Zeugniß für den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland. Der Beschluß kehre seine Spitze direkt gegen Deutschland; schärfer könne sich die Rivalität kaum offenbaren als dadurch, daß sie sich auch auf ein anscheinend so unpolitisches Gebiet erstrecke und auch dieses unter die grelle Beleuchtung bestehender politischer Gegensätze gerückt würde. Es sei zwar nicht anzunehmen, daß man in Deutschland sich über diesen französischen Gegencoup sehr alterieren wird, aber die Concurrenz um dieses Fest des Völkerfriedens zeige, daß auf französischer Seite ein Hintergedanke lauere, welcher mit wirklicher Friedensliebe wenig, mit nationaler Eitelkeit und Unversöhnlichkeit destomehr zu schaffen habe.

Deutsches Reich.

Der Geh. Justizrath Professor Dr. Albert Berner, welcher am Sonntag daß 50jährige Doktor-Jubiläum beging, wurde an diesem wissenschaftlichen Ehrentage durch außerordentliche Beweise der Liebe und Anerkennung erfreut und gefeiert. Das sonst so ruhige anmuthende Gelehrtenheim in der Bismarckstraße zu Charlottenburg sah schon vom Morgen an ungewohntes Leben. Glückwünsche, zum Theil in Adressen, sandten alle deutschen Universitäten, von den Hochschulen Oesterreich-Ungarns namentlich Wien, Prag, Budapest, Czernowitz, Lemberg'; auch die Fakultät zu Bern übermittelte eine Adresse. Dazu eine zahllose Menge schriftlicher Kundgebungen einzelner Verehrer, Freunde und ehemaliger Schüler. Hervorzuheben ist hier ein Brief von Rudolf v. Jhering-Göttingen, der einst vor 50 Jahren seinem treuen Freunde Berner bei der Promotion als „Opponent" gegenübergestanden hatte. Der Verleger des Jubilars, Freiherr v. Tauchnitz, gratulirte ebenfalls schriftlich und stellte zugleich ein „Produkt aus dem Sachsenwalde" in Aussicht. Die Tübinger Fakultät überraschte den Meister mit einer besonderen Festgabe, die Abhandlungen der Professoren Hugo Meyer und Seeger enthielt. Außer der Familie des Gefeierten, neben den Brüdern, dem Landgerichtsdirektor und dem Konsistorialrath Berner ist namentlich ein Neffe, der Archivar Dr. Berner, als Verfasser der neuen, trefflichen, reich illustrirten Geschichte des preußischen Staates weiteren Kreisen bekannt. — Als einer der ersten persönlichen Gratulanten erschien Oberbürgermeister Fritsche, mit seinem Sohne selbst noch ein früherer Zuhörer des Jubilars, um diesem die Glückwünsche der Stadt Charlottenburg auszusprechen. Als Vertreter der Regierung überbrachte Excellenz de la Croix den Rothen Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub. Die Beglückwünschung von Seiten der Universität Berlin, die um 12½ Uhr im Bibliothekzimmer des Gefeierten begann, gestaltete sich zu einer sehr eindrucksvollen Kundgebung. Die hiesige juristische Fakultät kam in corpore, an ihrer Spitze der Dekan Geh. Rath Kohler, dem die Professoren v. Gneist, Hinschius, Brunner, Pernice, Gierke, Eck, sowie die andern Rechtslehrer bis zum jüngsten Privatdozenten folgten. In beredten Worten rühmte der Dekan den Jubilar als wissenschaftlichen „Stern ersten Ranges" und kennzeichnete seine Eigenart, wie er einst ein begeisterter Jünger die Schule des großen Denkers Hegel, bei seiner philosophischen Durchdringung des Strafrechtes den meisterlich schlichten, einfachen Stil sich bewahrt und zugleich die Fortentwickelnng des Rechtes, die Fragen der Gegenwart durch die Schärfe seines Urtheils geklärt habe. Der Dekan überreichte sodann mit Segenswünschen die Erneuerung des Diploms.

Berlin, 2. Juli. Der Redakteur Werth von der „Freisinnigen Zeitung" ist wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Wie die Abendblätter melden, ist unter den Cigarrenhändlern eine starke Agitation gegen die Sonntagsheiligung im Gange. Dieselben berufen auf den 7. d. Mts. eine Versammlung ein, um eine Petition an den Reichstag zu richten.

Daß das Kleinbahngesetz einem dringenden Bedürfniß entspricht, erhellt nicht allein aus den Verhandlungen beider Häuser des preußischen Landtages, welche, wie immer im Einzeinen die Ansichten auseinandergingen, doch in der Auffassung von der Dringlichkeit des Gesetzes allseitige Uebereinstimmung konstatirten und in denen diese Auffassung in der Vorrückung des Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes auf den

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

92. Fortsetzung.)

„Sie wissen das alles von meiner Tochter?" versetzte der Großhandelsherr, beide Arme auf die Sessellehnen gestemmt, starr auf sein Gegenüber blickend.

„Ihrem Fräulein Tochter ist bis zur Stunde unbekannt, daß ich ihren wirklichen Namen kenne, daß ich weiß, wer sie thatsächlich ist," erwiderte Alex kühl. „Ich liebte sie und liebe sie um ihrer selbst willen, nicht weil sie die Tochter eines reichen Hauses ist —"

„Sie wollen behaupten, daß Sie so lange neben meiner Tochter gelebt haben, ohne zu wissen, wer sie ist?" fiel der Kaufherr dem Sprecher scharf ins Wort. „Ihre ausgezeichnete Frau Mutter sollte es über sich gewonnen haben, Sie so lange im Unklaren zu lassen über den Goldfisch, den ein glücklicher Zufall ihr so günstig ins Netz getrieben hatte? Hahaha! Pah, — wer das glaubte!"

Alex' Hände bebten; sie allein zeugten von dem Sturm, der in ihm raste.

„Ich nehme Ihre Worte für das, was sie sind, Herr Volkheim," sprach er mit bewundernswerther Selbstbeherrschung, „als den Ausfluß grundloser Erbitterung, blinden Zornes. Ich weiß erst seit ganz kurzer Zeit, welchem Gast meine Mutter Aufnahme gewährt hat. Meine Liebe aber entflammte in dem gleichen Moment, da ich Ihr Fräulein Tochter zum erstenmal erblickte, und in ihren Augen sah ich den gleichen Strahl des ewig göttlichen Gefühls, wie die Erde kein zweites birgt, mit heiligem Schauer. Eine solche Liebe, Herr Volkheim, tödtet kein Gebot, kein Machtspruch. — Meine Kenntniß der Ereignisse, welche Ihr Haus betroffen, schöpfte ich aus andrer Quelle. Gegen Ihren Willen ist unentwegt ein braver Mann thätig gewesen, die Schuldigen zu entdecken und zur Rechenschaft zu ziehen. Ich brauche im Grunde Ihnen denselben nicht zu nennen. Es ist der gleiche, dem Sie die Errettung Ihrer Tochter aus — der Himmel nur weiß, welchen — Händen verdanken, — Roderich Falb. Unabläßig ist der Biedermann thätig gewesen und nie genug werden Sie ihm Ihre Erkenntlichkeit beweisen können, wenn er die Wahrheit zutage gefördert haben wird!"

Der Großhandelsherr stöhnte hörbar. Alex hielt inne.

„O, daß solche — solche Schmach über das Volkheim'sche Haus kommen muß!" würgte er hervor. „Nie, nie hätte ich das meiner Frau zugetraut!"

Wie ein Gewitterleuchten ging es über die Züge des jungen Mannes.

„Schmähen Sie sie nicht in ihrem ihr vorzeitig bereiteten Grabe, die so schuldlos ist an allem, wie die Blume daran, daß sie verblüht," sprach Alex mit Emphase. „Ihre Frau Gemahlin fiel einer furchtbar niedrigen Intrigue zum Opfer, einer Intrigue, so elend, so erbärmlich, daß Worte nicht ausreichen dazu, diese Niedrigkeit und Erbärmlichkeit zu kennzeichnen —"

„Ich glaube, — ich glaube es nicht!" fuhr der Großhandelsherr auf, bestrebt, sich aufzurichten, aber kraftlos sank er zurück

„Und wenn ich Ihnen die Thatsachen, die Beweggründe, der daran Betheiligten enthülle, — wenn ich sie Ihnen nenne die Schuldigen?" fragte Alex.

Der stolze Mann schüttelte den Kopf energisch.

„Beweise, — überführen Sie sie, — eher glaube ich kein Wort von dem, was Sie behaupten, und behauptete es alle Welt!" stieß er hervor.

Alex erbebte, aber noch bezwang er sich.

„Sie zweifeln also sogar an der Möglichkeit eines Verbrechens? Sie halten daran fest, daß Ihre Frau Gemahlin sich freiwillig den Tod gab?"

„Ja, ich halte daran fest!" entfuhr es dem wie gelähmt in seinem Sessel Lehnenden mit sichtlicher Anstrengung, indessen sein Blick starr auf dem Frager haftete. „Ich halte daran fest," — ja! Ein Verbrechen, — ein Verbrechen in meinem Hause! — Gott, Gott, es darf, es soll nicht sein!"

Alex' Augen hatten dieselbe Starre wie die seines Gegenübers; aber in ihrer Tiefe flackerte es düster.

„Ich hätte es nimmer geglaubt," sprach er leise, aber scharf, „daß ein einmal gefaßtes Vorurtheil eine solche Macht über einen Menschen ausüben kann. Sie verdammen Ihre Gattin, Ihre Tochter, Ihren Sohn, kurz Alles, was schuldlos ist; die Schuldigen allein erscheinen Ihnen in einem verklärenden Lichte. — Herr Volkheim, meine Mission ist zu Ende. Ich erkenne, wir müssen auf Ihren Beistand endgültig Verzicht leisten. Gebe Gott, daß die Wahrheit dennoch den Sieg davonträgt!"

Der Großhandelsherr hatte die Lehne des Sessels mit beiden Händen umkrampft, sein Blick war zu Boden gerichtet; er schien alle Mühe zu haben, die Gewalt über sich selbst zu erzwingen.

„Beweisen Sie mir das Gegentheil von dem, was ich glaube," stieß er hervor, „aber Beweise, ich muß Beweise haben, wenn ich es glauben soll!"

Alex sah mit zuckenden Lippen auf den gebrochenen Mann.

„Wir haben bis zur Stunde nur Vermuthungen," sagte er, „Vermuthungen, die, so unfehlbar sie sein mögen, Ihnen, der Sie Beweise fordern, nichts nützen. Ich verzichte somit darauf, sie Ihnen mitzutheilen. Herr Volkheim, Sie gestatten, daß ich mich Ihnen empfehle!"

Der Großhandelsherr regte weder Hand, noch Fuß, wie die Redensart sagt; er lag, wie völlig abgestorben für alle Welt in seinem Sessel; nur seine Augen redeten eine Sprache, die nicht mißzuverstehen war.

Der Salon hatte drei Ausgänge. Statt den mittleren, durch den er hereingekommen, zu wählen, schritt Alex ohne sein Wissen auf den linksseitigen zu, Der dicke Teppich dämpfte vollkommen seinen Schritt. An der Thür sah er noch einmal auf die kraftlose Gestalt im Sessel. Dieselbe rührte sich nicht, aber der gebieterische Blick, der ihn zum Abschied getroffen, brannte auf seiner Seele.

Er legte die Hand auf den Drücker der Thür, vor der er sich befand, und öffnete sie. Er trat über die Schwelle. Mechanisch, instinktiv schloß er die Thür schnell hinter sich. Er war nicht auf den Korridor, sondern in ein, an den Salon grenzendes Gemach getreten.

Im selben Moment, da er die Entdeckung machte, stand er wie angewurzelt, angesichts der todtbleichen, in tiefes Schwarz gekleideten geisterhaften Erscheinung, der er sich urplötzlich gegenüber sah.

(Fortsetzung folgt.)

1. October d. J. praktischen Ausdruck fand, sondern auch aus der lebhaften Entwicklung, welche jetzt schon der Bau von Kleinbahnen gewinnt. Bezüglich der zahlreichen Pläne dieser Art, welche in den verschiedensten Stadien zur Zeit sich befinden, zeigen sich folgende Wahrnehmungen. Es sind keineswegs die industriellen Gegenden und die Umgebungen der Großstädte, für welche Unternehmungen dieser Art allein, oder auch nur vorzugsweise geplant werden. Vielmehr treten solche auch in erheblicher Zahl für wesentlich ackerbautreibende Landestheile und rein ländlichen Verkehr hervor. Namentlich zeigt sich in der Provinz Pommern, deren Provinzialverwaltung auch schon mit dem guten Beispiele der Unterstützung der von dem Kreise Greifswald geplanten Kleinbahn aus Provinzialmitteln vorangegangen ist, in dieser Hinsicht reges Leben. Den Behörden liegen aus verschiedenen Theilen Preußens Gesuche um Genehmigung von Bahnen, theils zum Personen-, theils zum Güter- und Personen-, theils für den Güterverkehr allein vor. Ueberwiegend wird dabei der Locomotivbetrieb in Aussicht genommen, im Uebrigen zeigt sich hier, wie in den anderen Landestheilen eine große Mannigfaltigkeit im Einzelnen. Von Interesse für die zukünftige Entwicklung mag es sein, daß, während bisher die meisten mit Maschinenkraft betriebenen Kleinbahnen entweder Normalspur haben, oder doch nur bis zu einer Spurweite von 1 Meter, vereinzelt bis zu 75 Centimeter herabgehen, jetzt mehrfach, wenn auch zumeist nur für den Güterverkehr, eine Spurweite von rund 60 Centimeter in Aussicht genommen wird. Angesichts der Fortschritte, welche in neuerer Zeit die Construktion der Wagen für Schmalspurbahnen gemacht hat, dürfte diese Spurweite demnächst wohl auch für den Personenverkehr sich mehr einbürgern. Erwähnt mag endlich werden, daß sich auch in Pommern in der Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht Lenze u. Com. in Stettin eine erste Gesellschaft für den Bau und Betrieb von Kleinbahnen gebildet hat.

Bochum, 30. Juni. Die „Bergarbeiterzeitung“ enthält von einigen Vertrauensmännern des Verbandes einen Aufruf, in dem alle Vertrauensmänner zu einer Conferenz in Bochum eingeladen werden, um die bestehenden Gegensätze im Verband auszugleichen. Schon seit längerer Zeit giebt es drei Parteien im Verbande, die „Jungen“, die „Offiziellen“ und die „Nichtsozialdemokraten.“

München, 2. Juli. Die hiesige „Allgemeine Zeitung“ stellt mit Ende des Jahres ihr Erscheinen ein und hat sämmtlichen Redakteuren gekündigt. Wie verlautet, besteht die Absicht dieselbe nach Stuttgart zu verlegen oder auch mit der Berliner Nationalzeitung zu verschmelzen.

Darmstadt, 2. Juli. In heutiger geheimer Sitzung bewilligte die zweite Kammer, nachdem das Ministerium die Kabinetsfrage gestellt, die geforderte volle Erhöhung der Civilliste auf eine Million 255 000 Mark.

Stuttgart, 2. Juli. Während der gestrigen Spazierfahrt brach die Achse des Wagens, in welchem sich Königin Charlotte befand. Der Kutscher und Lakai fielen vom Wagen, erlitten aber nur unbedeutende Verletzungen. Es gelang der Königin, die Zügel zu erhaschen und die Pferde zum Stehen zu bringen, so daß weiteres Unglück verhütet wurde.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Zu dem am 9. Juli stattfindenden Wahlbestechungsprozeß gegen Wilson, der voraussichtlich drei Tage dauern wird, sind 80 Zeugen geladen und man befürchtet große Skandale. Allerdings behauptet der „Figaro“, daß von den 22 000 Personalakten, die Wilson seiner Zeit mitnahm, der größte Theil vernichtet wurde. — Die Hinrichtung Ravachols soll beschleunigt werden, da die Erregung unter den Anarchisten im Wachsen begriffen ist. Die Polizei entdeckte ein Komplott, wonach beabsichtigt war, bei der Hinrichtung durch Werfen kleiner Petarden Verwirrung unter den Zuschauern zu verbreiten. Ferner war auf der Strecke Paris-Montbrison, auf welcher der Scharfrichter Deibler eintreffen muß, eine Eisenbahnbahnbrücke unterminirt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Das Kriegsgericht hat den Rittmeister Nercy vom 19. berittenen Jägerregimente ausgestoßen, weil er bei einer sozialistischen Versammlung in voller Uniform eine Rede gehalten, in welcher er erklärte, seine Schwadron habe den Befehl, bei einem etwaigen Aufstande auszurücken; er werde aber nicht gehorchen und nicht gegen das Volk marschiren.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Offiziös verlautet, daß die Unterhandlungen mit Marokko zu einem günstigen Abschluß gelangt seien.

Holland.

Amsterdam, 3. Juli. Gestern fanden ernste sozialistische Ruhestörungen statt. Mehrere tausend Sozialisten versuchten das Haus des Bürgermeisters zu stürmen. Die Polizei hieb mit blanker Waffe ein und verhaftete 50 Personen, unter denen sich auch sogar einige Kinder befanden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Juli. Das „Fremdenblatt“ meldet, daß Graf Taaffe morgen eine Konferenz mit Plener abhalten werde und bemerkt dazu: In den Kreisen der Abgeordneten werde schon die Thatsache dieser Besprechung im Sinne des erwünschten gegenseitigen Entgegenkommens gedeutet und aus derselben die Aussicht auf eine baldige Beilegung der herrschenden parlamentarischen Schwierigkeiten abgeleitet.

Lemberg, 2. Juli. Wie den hiesigen polnischen Blättern aus Lodz telegraphirt wird, sind dort neuerdings 120 Reichsdeutsche und 78 österreichische Arbeiter ausgewiesen worden. In einem unter den Lodzer Arbeitern jetzt verbreiteten sozialistischen Manifest wird betont, daß die russiche Regierung bei den letzten Exzessen den Arbeiterführern die Losung: Fort mit den Juden und Deutschen unterschieben wollte, was aber zurückgewiesen wurde, weil es den Arbeitern nur um Wahrung ihrer Interessen, nicht aber um eine Juden- und Deutschenhetze zu thun war.

Budapest, 2. Juli. Die Nachrichten aus Arad lauten andauernd höchst unerfreulich. Gestern erneuerten sich die Demonstrationen der Rumänen, worauf der Pöbel das Seminar belagerte, aus welchem Steine unter das Volk geworfen wurden, wodurch mehrere Polizisten Verletzungen erhielten. Auch aus den übrigen Landestheilen, wo Rumänen wohnen, werden geheime Versammlungen gemeldet. Die Aufregung ist allgemein im Wachsen.

Arad, 3. Juli. Für gestern Abend hatte die Polizei energische Maßregeln getroffen, um jede Ruhestörung zu verhindern. Die Zöglinge des rumänischen Seminars mußten auf Befehl des Bischofs die Stadt verlassen. Die Polizei erließ ein Verbot, nach welchem sich kein Student nach 8 Uhr Abends auf der Straße zeigen durfte; die sofortige Arretirung des Zuwiderhandelnden war angedroht. Das Militär blieb konsignirt.

Rußland.

Petersburg, 3. Juli. Nach offiziellen Berichten sind in Turkestan fünf Militärbeamte, vier Fremde und fünf Eingeborene an der Cholera gestorben. In Baku starben bis zum 29. Juni neuerdings 35 Personen. Der Dampfer Alesei überbrachte mehrere Cholerakranke, wovon einer beim Anlegen des Schiffes im Hafen von Baku starb. — Außerhalb der improvisirten Choleraspitäler sind viele Todesfälle vorgekommen. — Den auf einer Inspektionsreise befindlichen Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch ist bei der Einfahrt in die Station Tscheropowez ein Unfall zugestoßen, indem sich die Coupeethüre des Salonwagens öffnete und der Großfürst auf den Bahnsteig stürzte. In Folge der erlittenen ziemlich bedeutenden Verletzungen mußte der Großfürst die Weiterreise unterbrechen.

Kiew, 2. Juli. „Kiewskoje Slowo“ meldet, daß der österreichische Kaiser im Herbst bestimmt nach Rußland komme, um den in Spala bei Skiernewice stattfindenden Jagden beizuwohnen.

Serbien.

Belgrad, 1. Juli. Der Regent Ristic ist mit dem Besuch des Königs bei der Königin Natalie einverstanden, wenn er den König begleiten dürfe und wenn die Königin ihn mit den Ehren empfangen wolle, welche ihm als dem Regenten gebühren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pr. Stargard**, 1. Juli. Am Mittwoch war der Sohn des hiesigen Obersteuerkontroleurs mit einem Freunde nach Theresienhain gefahren und hatten ein Bad im See genommen. Die beiden Knaben waren des Schwimmens kundig, nicht so der Kutscher, welcher diesem Beispiele folgend, gleichfalls zum Baden in den See gegangen war. Der Unglückliche gerieth in eine tiefe Stelle und ertrank.

— **Elbing**, 2. Juli. Ein Stück Familiengeschichte, wie wir es sonst nur aus Romanen kennen lernen, offenbarte die Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts am 30. v. M. Des Diebstahls angeklagt war die Frau eines Schauspielers H., welcher im letzten Winter am hiesigen Stadttheater thätig war. Die Angeklagte entstammt einer achtbaren Familie und zwar war ihr Vater königlicher Oberförster bei Augsburg. Das damalige Fräulein R. lernte in dieser Stadt den Schauspieler H. kennen, der bei dem dortigen Theater in kleineren Rollen auftrat. Die jungen Leute fanden Gefallen an einander und konnten nicht schnell genug die ehelichen Fesseln anlegen. Da sie in ihrem Vorhaben von Seiten der Eltern Widerstand erfuhren, machten sie kurzen Prozeß und flohen nach der Schweiz, um durch die Thatsache ihrer ehelichen Verbindung die Eltern zum Nachgeben zu zwingen — ein von Liebenden gern gewähltes Mittel, welches aber in neuerer Zeit manchmal die erhoffte Wirkung versagen soll, so jedenfalls auch in diesem Falle. Der junge Gatte mußte Stellung an kleineren Theatern nehmen und die Familie führte oft ein recht kärgliches Leben. Als das Paar hier eintraf zur Uebernahme einer Stellung bei der Pollack'schen Truppe, soll H. vorher 3 Monate ohne Stellung gewesen sein, so daß Schmalhans Küchenmeister war. Um in der herrschenden Geldverlegenheit Wandel zu schaffen, benutzte die Angeklagte eine günstige Gelegenheit und stahl einer andern Schauspielerin einen Brillantring im Werthe von 150 Mk. Der Ring wurde später bei einem Goldarbeiter in Graudenz, bei dem er für 20 Mark versetzt war, vorgefunden und dadurch die Diebin ermittelt, verhaftet und heute aus dem Gefängniß auf die Anklagebank geführt. Da die Angeklagte Reue zeigte, auch der Schaden gedeckt worden ist, ließ der Gerichtshof Milde walten und erkannte nur auf 2 Monate unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. Der bestohlenen Schauspielerin sollen zwar noch andere Sachen fortgekommen sein, aber der Angeklagten konnte nichts weiter nachgewiesen werden. Der Schauspieler H. bezog eine Monatsgage von 125 Mark und seine Frau erhielt, wenn sie einmal auftrat 1,50 Mark!! Gewiß kein beneidenswerthes Künstlerhonorar!

— **Danzig**, 2. Juli. Gestern Vormittag um 9 Uhr trat im Stadtverordnetensaale des Rathhauses, wie bereits gemeldet, der konstituirende westpreußische Städtetag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Bei der Eröffnung waren die Herren Oberpräsident v. Goßler, begleitet von Herrn Regierungsrath Dr. Kühne, Oberregierungsrath Rathlew als Vertreter des Regierungspräsidenten, Landesrath Hinze als Vertreter des Landesdirektors und Polizeipräsident v. Reiswitz zugegen. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach hob die erfreuliche Thatsache hervor, daß die westpreußischen Städte der Einladung zum Städtetage in so zahlreicher Weise nachgekommen seien und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Vertreten sind die Kommunen Berent (2 Deputirte), Bischofswerder (3), Briesen (1), Christburg (1), Kulm (2), Kulmsee (1), Danzig (8), Dirschau (2), Elbing (4), Dt. Eylau (1), Flatow (1), Freystadt (1), Märk. Friedland (1), Garnsee (1), Gollub (1), Graudenz (2), Jastrow (1), Dt. Krone (2), Lautenburg (1), Löbau (1), Marienburg (2), Marienwerder (2), Neumark (1), Neuenburg (1), Neustadt (2), Neuteich (1), Putzig (1), Rehden (1), Riesenburg (1), Schlochau (1), Schwetz (1), Pr. Stargard (1), Tiegenhof (2), Thorn (2), Tuchel (2), Vandsburg (1). Es sind somit von den 56 westpreußischen Städten 36 durch 59 Deputirte vertreten, während zwei kleine Stadtkommunen (Mewe und Schloppe) ihre Betheiligung abgelehnt haben. Unter den 59 Deputirten sind 29 Bürgermeister und 10 Stadtverordneten-Vorsteher bezw. deren Stellvertreter. — In erster Linie handelte es sich darum, den Städtetag zu konstituiren und das Statut festzusetzen. Oberpräsident v. Goßler erklärte, der „Danziger Ztg“ zufolge, daß es ihm eine angenehme Pflicht sei, den westpreußischen Städtetag bei seinem ersten Zusammentreten im Namen der Staatsregierung zu begrüßen. Die westpreußischen Städte blickten auf eine lange ruhmreiche Vergangenheit zurück und hätten zu allen Zeiten deutschen Ruhm und deutsche Sitten hochgehalten, er erinnere nur an den deutschen Orden und den Hansabund. Trotz seiner deutschen Vergangenheit sei Westpreußen erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit mit Deutschland politisch verbunden. Es sei deshalb nicht zu verwundern, daß die Gesetzgebung des großen deutschen Reichs der Provinz nicht immer gleichmäßig zu Gute gekommen sei. Es sei eine Verschiebung unserer Verkehrs- und Absatzverhältnisse eingetreten und westpreußische Städte, die lange Jahre gemeinsame Ziele verfolgt hätten, seien in einen wirthschaftlichen Kampf miteinander gerathen. Das Bild, welches der Haushalt der meisten westpreußischen Städte biete, sei kein erfreuliches, wenn auch einzelne Städte in Folge besonders günstiger Umstände in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen seien. Die Grenzen einer weisen Sparsamkeit seien heute sehr schwer zu ziehen und es sei naturgemäß, daß sich die Städte zusammenfänden, um den Schwierigkeiten der Zeit in gemeinsamer Berathung zu begegnen. Er empfehle dem Städtetag, bei seinen Berathungen möglichst von westpreußischen Zuständen auszugehen. Westpreußen stehe zur Zeit unter dem Zeichen der Arbeit und könne das Ziel nur durch volles Vertrauen, Offenheit und volles Einsetzen aller Kraft erreichen. Auch schwache Kräfte würden stark durch Einigkeit und Treue, und er wünsche, daß die Berathungen den Städten zum Segen gereichen möchten. — Heute verhandelte der Städtetag eingehend über die Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes. Er erklärte sein Einverständniß mit den Hauptgrundsätzen des Gesetzes, auch mit der Beibehaltung des Landarmenwesens, verlangte jedoch in einzelnen Punkten verschiedene Abänderungen. Am Schlusse der Sitzung wurde über Volksbibliotheken verhandelt und die Begründung und Unterstützung derselben empfohlen. — Es wurde demnächst das Bureau gebildet und zum Vorsitzenden Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach, zum Stellvertreter Herr Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke-Thorn, zu Schriftführern die Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg und Saalmann-Gollub gewählt. In der zweiten Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß im Laufe des gestrigen Tages noch Vertreter aus Kauernick, Konitz und Schöneck eingetroffen seien, so daß nunmehr 39 westpreußische Städte vertreten sind. Die Versammlung trat dann in die zweite Lesung des Statutenentwurfs, der nach kurzer Debatte mit den gestern beschlossenen Aenderungen angenommen wurde. Hierauf referirte Herr Stadtrath Kahnert über die Reform des Unterstützungswohnsitzes. Der Vortragende stellte den Antrag, der Städtetag wolle sich mit den Hauptgrundsätzen des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz einverstanden erklären und sich insbesondere auch für die Beibehaltung der Einrichtung des Landarmenwesens aussprechen. Nachdem auch der Correferent, Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli-Thorn sich in demselben Sinne ausgesprochen hatte, wurde der Antrag des Referenten von dem Städtetag angenommen. Die beiden Referenten beantragten, der Städtetag wolle die geltende Armengesetzgebung in folgenden Punkten für reformbedürftig erklären: a) Die für den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes heute auf das 24. Lebensjahr festgesetzte Altersgrenze ist auf das 21. Lebensjahr zu normieren. Der Vorschlag des Regierungsentwurfes, das 18. Lebensjahr als Grenze festzusetzen, wird als zu weitgehend bezeichnet. Nach längerer Debatte erklärte sich der Städtetag für die Festsetzung der Altersgrenze auf das 18. Lebensjahr. b) In der bisherigen Praxis des Gesetzes habe sich die Nothwendigkeit herausgestellt, eine Frist zu bestimmen, von welcher ab der Erwerb eines neuen Unterstützungswohnsitzes ausgeschlossen ist. Der Mangel einer derartigen Fristbestimmung habe zur Folge gehabt, daß das platte Land seine erwerbsunfähigen Arbeiter nach den Städten abgeschoben. Nach längerer Debatte erklärte sich der Städtetag mit dem Princip des Antrages einverstanden und stellte die Altersgrenze auf das 60. Lebensjahr fest. Verschiedene andere Abänderungen wurden ebenfalls in der Debatte für wünschenswerth erklärt, insbesondere wurde der Vorschlag des Regierungsentwurfes, nach welchem die Verjährung von Forderungen gegen Armenverbände in 2 Jahren eintreten sollen, für nicht annehmbar erklärt. Schließlich erklärte der Städtetag es für wünschenswerth, daß die Armengesetzgebung auf ganz Deutschland ausgedehnt werde. In den Vorstand wurden dann durch Acclamation die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Stadtverordnetenvorsteher Böthke-Thorn, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Bürgermeister Saalmann-Gollub, Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg, Stadtverordnetenvorsteher Schleiff-Graudenz und Bürgermeister Würtz-Marienwerder gewählt. Die Wahl des Ortes für die nächste Versammlung wurde dem Vorstand überlassen.

— **Insterburg**, 2. Juli. Ein sauberes Kleeblatt ist in drei Jungen der hiesigen Knabenvolksschule entdeckt worden. Die Bengel fanden an der Georgenburger Chaussee ein Portemonnaie mit 90 Mk. Inhalt, bestehend aus einem Fünfzigmarkmarkschein, einem Zwanzigmarckstück, einem Zehnmarkstück und verschiedenem Silbergelde. Um vor einer eventl. Entdeckung sicher zu sein, der sie beim Wechseln des Papiergeldes ausgesetzt gewesen wären, wurde der Schein einfach zerrissen, und die Fetzen in den Graben geworfen und nur das Gold- und Silbergeld als gute Beute betrachtet. Die saubern Burschen lebten nun einige Tage in Saus und Braus, wurden so an sich selbst zu Verräthern und gestern erzählten andere Knaben diesen Vorfall dem Rektor der Schule. Durch die von diesem sofort angestellten Untersuchungen wurden bei dem einen Jungen noch 20 Mark entdeckt und an der Stelle, wo sie den Schein zerrissen hatten, auch noch einige Fetzen gefunden. Leider kann die Nummer nicht festgestellt werden. Der Verlierer des Geldes ist ein auswärtiger Händler, der seinen Verlust bei der hiesigen Polizeibehörde gemeldet hatte.

— **Memel**, 30. Juni. Heute Vormittag 8 Uhr wurde im Luisen-Gymnasium die Konferenz der Gymnasial-Direktoren durch den Herrn Ober-Präsidenten Grafen zu Stolberg mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet: Wenn der Kaiser die Anregung zu einer Reform des höheren Schulwesens gegeben habe, so habe er damit ausgesprochen, was neun Zehntel aller Gebildeten des Volkes innerlich gedacht, gefühlt und gehofft hätten. Nachdem das nationale Bewußtsein neu erwacht sei, müsse auch der Unterricht der Jugend mit mehr nationalem Inhalte als bisher ausgefüllt werden. Es handele sich dabei nicht um einen Bruch mit der Vergangenheit, sondern um eine organische Fortentwickelung, und er zweifle nicht daran, daß die vom Kaiser angeregte Reform der Nation zum Segen gereichen werde. Die Versammlung trat sodann in die Berathung des ersten Gegenstandes, die Frage über die zweckmäßige Ertheilung des Geschichts-Unterrichts namentlich in Bezug auf die neuere Geschichte ein.

Das XIII. Westpreußische Provinzial-Sänger-Fest.

Festtage, Tage reinster ungetrübter Freude waren es, welche eine nach vielen Hunderten zählende Sängerschaar in den Tagen des 2., 3., und 4. Juli in Culm verlebt hat, und jedem Theilnehmer wird es unvergeßlich bleiben, wie Culm es verstanden hat, seine Gäste zu empfangen, zu hegen und zu pflegen. Wie prangte die Stadt im reichsten Festesschmucke! Die Graudenzer Straße, die eigentliche via triumphalis war der Glanzpunkt der Dekoration. Schon am Bahnhofe ragten mit Guirlanden umwundene Flaggenmasten, welche mit einander durch Festons verbunden waren, empor. Zwischen ihnen riefen bunte Schildereien in immer wechselnden, herzlichen Worten den Sänger-Gästen ein herzliches Willkommen entgegen und geleiteten die Festzüge durch Ehrenpforten und Blumengruppen die schöne Vorstadt hindurch in die Stadt. Da war auch nicht ein Haus, das nicht mit Blumen-

gewinden dekorirt war, da war keine abgelegene Gasse, welche nicht geflaggt und sich mit Guirlanden geschmückt hatte.

Die ankommenden Sänger wurden von den Culmer Brüdern am Bahnhofe begrüßt und in ihre Quartiere geleitet und — das wollen wir hier gleich einschalten — unter den 762 gezählten Gästen war auch nicht ein einziger, der nicht mit seiner Wohnung und seinen Wirthen voll und ganz zufrieden war; sie Alle überboten sich in den Schilderungen, wie gut es jeder getroffen hatte. — Das Fest begann mit einer Probe in dem durch ein gewaltiges Podium und massenhafte Bankreihen in einen riesigen Concertsaal umgewandelten Exercier-Hause; um 7 Uhr vereinigte ein vorzüglich executirtes Instrumental- und Vokalconcert im Gartenetablissement des „Hotel zum Kronprinzen", alle. Gegen 11 Uhr fand dann der Einmarsch statt unter Vorantritt der in Culm garnisonirenden Jägerkapelle, dann wurden die Fahnen unter den Klängen des Präsentirmarsches im Rathhause abgebracht. Die flotte Fidelitas, welche nun folgte, verhinderte die trinkfesten deutschen Sangesbrüder nicht, am Sonntag Morgen dem Weckruf schon um $5^1/_2$ Uhr zu gehorchen; pünktlich um 6 Uhr stand der imposante Festzug fertig zum Ausmarsch nach der idyllisch gelegenen Parowo, wo ein solennes Frühconcert stattfand. Im Saale versammelte sich dann zur Berathung der Verbandsangelegenheiten der „Sängertag", aus dessen Beschlüssen wir hervorheben, daß das nächste Fest 1895 in Nakel stattfinden soll. An Stelle des verhinderten Bundes-Präsidenten leitete Herr Betriebs-Sekretär Stangen-Bromberg die Versammlung mit vielem Geschick; nach erfolgter Rechnungslegung wurde dem Rendanten Decharge ertheilt und neben dem bestätigten Herrn Ersten Bundes-Dirigenten, Herrn Bauer-Bromberg, Herr Rector Sich-Thorn zum zweiten Verbandsdirigenten gewählt. Der Aufruf ergab die Anwesenheit von 24 Vereinen. — Unterdessen waren noch zahlreiche Sänger eingetroffen, welche nach der Generalprobe sich in die Stadt zerstreuten. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge wogte bändergeschmückt in den Straßen, füllte alle Restaurants bis auf den letzten Platz, sodaß mancher im Kampfe ums Dasein schwer um einen Stuhl an den Mittagstafeln ringen mußte. Nur ein Pröbchen der Culmer Gastfreundschaft können wir uns nicht versagen zu erwähnen: Die Besitzerin der Höcherl-Brauerei empfing Dutzende von Sängern ununterbrochen den ganzen Vormittag und labte sie mit Speis' und Trank, mit dem besten was eine vorzügliche Küche und die berühmten Kellereien hergeben konnten, so unermüdlich, so liebenswürdig, so dankablehnend, daß man fast den Eindruck erhielt, als ob sie ihren Gästen noch glaubte etwas zu schulden, trotz der unerschöpflichen Güte mit der sie das alles hergab und zurichtete; daß von Bezahlung überhaupt nicht die Rede sein konnte, ist selbstverständlich. — Nachmittags ordnete sich dann der gewaltige, glänzende Festzug im Gymnasialhofe und zog durch die geschmückten Straßen zum Markte. Dort wurde Aufstellung genommen, und von der Rednertribüne herab, welche vor dem in allen Fenstern, selbst auf den Giebeln von einer dichten Menschenmenge besetzten Rathhause errichtet war, begrüßte Herr Ludwig Schmidt namens des gastfreien Culm in schwungvollen Worten die fremden Sänger und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser; unaufgefordert einten sich die Stimmen der vieltausendköpfigen Menge in dem „Heil dir im Siegerkranz."

Darauf erfolgte die Weihe und Bekränzung von fünf neuen Fahnen durch Herrn Kreis-Schulinspector Sachse, und nun entrollte sich das glänzende Bild des Zuges, auf seinem Marsche zum Schützenhause. Es regnete Blumen und Kränze herab auf die Sänger und Musiker und ungeschmückt blieb keiner. Um 5 Uhr fand das Hauptconcert statt. Die ganze Capelle des 61. Regiments gab die orchestrale Begleitung zu den mächtig dahinbrausenden Stimmen des ca. 500 Mann starken Chores. Der Erfolg war denn auch ein überwältigender, auch der pekuniäre, denn die Riesenräume des Exercierhauses waren ausverkauft, und draußen harrte noch eine vielhundertköpfige Menge, welche keinen Einlaß mehr finden konnte. — Abends fand das Festessen im Schützenhause statt, bei welchem Herr Landgerichtsdirector Worzewski auf die Stadt Culm unter jubelnden Beifall und zustimmenden donnernden Applaus toastete. Am Montag früh schloß mit einem Ausfluge nach der Parowe das hier im doppelten Sinne durchaus harmonische, ganz und voll gelungene herrliche Fest. Die Stadt Thorn war durch 96 active Sänger und Hunderte von Festgästen auch diesesmal bestens und würdig vertreten.

Locales.

Thorn, den 3. Juli 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juli. 5. 1512. König Sigismund I. verleiht der Stadt die Hälfte des Weichselbrückenzolles.

„ 5. 1587. Die Stadt Thorn stellt zur Musterung in Friedeck (jetzt Briesen genannt) vierundzwanzig geharnischte Reiter.

— Der gestrige erste Ruhe-Sonntag ist ja nun glücklich vorüber, und unsre Leser werden wohl schon einen Vorgeschmack von dem Segen haben, der ihnen aus der neuen Verordnung erwächst. Das Gesetz besteht zu Recht, und da werden wir uns daran allmälig gewöhnen müssen mit den gegebenen Factoren zu rechnen. Freilich, „aller Anfang ist schwer" und in der ersten Zeit werden noch manche kleine Unannehmlichkeiten sich fühlbar machen, wie sie jede Uebergangszeit charakterisiren. Ein merkwürdiger Anblick war es gestern morgen, wie die verschiedenen Läden sich langsam nach einander öffneten; jeder guckte behutsam nach dem Concurrenten aus um zu sehen, wie es dieser machen würde, und da war denn auch unsre Polizeibehörde rücksichtsvoll genug, um nicht gleich gegen unfreiwillige Contraventionen mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorzugehen. Freilich wird diese Nachsicht nicht mehr lange dauern können, daher dürfte es sich vielleicht empfehlen, wenn unsre Leser uns alle Fälle aus ihrer eigenen Praxis, in denen die Verordnungen zu schweren Unzuträglichkeiten führen, und kurz und bestimmt mittheilen. Wir sammeln dann das Material und unterbreiten es an geeigneter Stelle zur Berücksichtigung, resp. zu möglicher Abhilfe.

— Theater. Am Sonntag Abend hatten wir eine in allen Theilen gelungene Erstaufführung von Treptow's großer Posse: „Der große Prophet." Das Haus war fast ausverkauft und folgte das Auditorium der an sich recht gefälligen Handlung mit großem Interesse. Die Gesangsnummern schlugen fast sämmtlich durch und wurden lebhaft applaudirt. Gespielt wurde wie immer recht wacker und eine große Anzahl der Darsteller fand vollauf Gelegenheit ihr Talent aufs Beste zu entfalten. Wir erwähnen da u. A. Frl. Theves, welche die Ernestine gesanglich und darstellerisch vorzüglich gab; der derbtrockene Ton gelang ihr vorzüglich. Dann Fr. Kerkließ (Vorsteherin des Mädchenpensionats), Frl. Ploq (Therese Dudel) und last not least Frl. Siefke, welcher als junge Anfängerin eine recht schwierige Aufgabe in der Rolle der Ella zugefallen war und, wollen wir offen sein, von ihr recht wacker gelöst wurde. Von den Herren wollen wir in erster Reihe Herrn Löwenfeld als Morchel hervorheben, der seine ganze glückliche Vis comica in dieser Rolle entfalten konnte; ferner Herr Philippi (Dudel), der in seiner an und für sich höchst dankbaren Partie die Lacher auf seiner Seite hatte. Herr Direktor Krummschmidt (Amsel) und Herr Fuchs (Buddelmann), nebenbei gesagt noch höchst gelungen in Maske und Costüm, Herr Döring (Fliege) und zum Schluß der drei gelungenen Begesacker nicht zu vergessen. — Für die Ausstattung war recht viel gethan und ließ das ganze Arrangement, die Gruppirung des Festzuges, die Tänze und überhaupt die ganze Durchführung erkennen, daß es sich die Regie ungemein viel Mühe hat kosten lassen. — Eine Reprise dürfte der Direktion noch ein volles Haus bringen, doch wartet uns die rührige Direktion schon wieder mit einer Novität auf. Es ist diese Koppel-Elfelds Schwank: „Die spanische Wand," welche am Dienstag zur erstmaligen Aufführung gelangen wird. In lustspielartigem Ton gehalten, enthält der Schwank eine Menge reizender Einfälle, die in den Rahmen einer gut geschlossenen Handlung eingewoben sind. Die Hauptrollen liegen in Händen der Herren Löwenfeld (Säurig), Baron Steinböck (Fuchs), Georg Steinböck (Stemmler), Thilo (Döring) und der Damen Fr. Kerkließ (Frau Säurig), Frl. Ploq (Martha) und Frau Direktor Krummschmidt (Anna).

§ **Die Wohlthätigkeitsanstalten:** Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn, Kriegerfechtanstalt, Wohlthätigkeitsverein zu Podgorz haben gestern Nachmittag im Ziegelei-Etablissement bezw. im Wiener Café in Mocker und in Schlüsselmühle Sommerfeste begangen, die, durch wirkliches Sommerwetter begünstigt waren und sich eines ungewöhnlich starken Besuches zu erfreuen hatten. Daß auch hier die Sonntagsruhe einen gewichtigen Faktor bildete, wird jeder zugeben, der die Zahl der nach der Ziegelei theils zu Fuß, theils mit der Pferdebahn oder mit Droschke zuströmenden Familien und jungen Leute beobachtet hat, wer ferner gesehen, wie viele Personen nach der Mocker eilten, und wie stark der Andrang zu den Dampfern war, die halbstündlich von hier nach Schlüsselmühle und nach Wiesel-Kämpe bezw. Ziegelei abgingen. Die genannten Wohlthätigkeitsanstalten hatten in bekannter Weise für Ueberraschungen bestens gesorgt, gute Concertmusik, reichhaltige Tombola und andere Ueberaschungen waren vorhanden, Luftballons stiegen, im Wiener Café wurde ein wohlgelungenes Feuerwerk abgebrannt, der Fechtverein hatte ein Hundewettrennen veranstaltet, das, wie die früheren derartigen Rennen große Heiterkeit hervorrief. Alle drei Wohlthätigkeitsanstalten können einen nennenswerthen Ueberschuß verzeichnen, die Kriegerfechtanstalt einen solchen von über 100 M., der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn den Betrag von 200 M. Die Anzahl der Besucher wurde dort auf reichlich 1000 geschätzt.

Knaben-Handarbeit. Heute um 8 Uhr eröffnete Herr Kreisschulinspector Richter in dem Turnsaal der Mädchen-Volksschule den Kursus in Knaben-Handarbeit für Lehrer und Seminaristen In seiner Ansprache ging derselbe auf die volkswirthschaftliche, erziehliche und soziale Bedeutung der neuen Disziplin näher ein und rühmte zum Schlusse den Eifer der erschienenen Herren, mit welchem sie zum großen Theile ihre Ferien opfern, um sich tüchtiger für ihren Beruf zu machen. Denn es liegt wohl außer allem Zweifel, daß der Unterricht in Knaben-Handarbeit eine Zukunft hat. Nach der Ansprache des Herrn Richter theilte Herr Rogozinski II. das Arbeits-Programm mit. Darnach wird in der ersten Woche nur Papparbeit, in der zweiten Woche Hobelbank- und Schnitzarbeit und in der dritten Woche nur Schnitzarbeit getrieben. Sodann ging es gleich rüstig an die Arbeit, welche in dieser Woche Herr Kl. leitet. Bis jetzt sind 9 Herren erschienen, wovon 6 bereits im vorigen Jahre einen Kursus absolvirt haben. Andere Herren sind noch zu erwarten. Diese haben leider nicht rechtzeitig erscheinen können, weil ihre Ferien anders liegen. Auch in diesem Jahre hat der Herr Unterrichtsminister wieder bereitwilligst die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt, ein Beweis dafür, daß sich auch Excellenz Dr. Bosse für diesen Unterricht lebhaft interessirt, wie er dies auch in einem Telegramm an den diesjährigen Kongreß für Knaben-Handarbeit in Frankfurt a. M. direkt ausgesprochen hat.

△ **Kreistag.** Am Mittwoch, den 20. Juli Vormittags 11 Uhr findet hierselbst ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Bewilligung der Kosten zum Bau einer Brücke über die Drewenz bei Zlotterie, ferner zum Bau einer Chaussee von Gr. Bösendorf über Renczkau-Tannhagen nach Bahnhof Damerau, zum Bau einer Pflasterstraße von Wibsch nach Bahnhof Nawra, zum Bau des in den Kreis Thorn fallenden Theiles der Chaussee von Adl. Dorposch (Kreis Culm) bis Bahnhof Nawra, und für Anfertigung der Vorarbeiten für den Bau einer Chaussee von Culmsee über Alt Skompe, Chrapitz nach der Plusnitz-Zegartowitzer Chaussee bei Bahnhof Wrotzlawken.

— Personalien bei der Forstverwaltung. Der Oberförster Wallis zu Wodek ist auf die Oberförsterstelle Stronnau mit dem Amtssitz Kronthal, der Oberförster Nickelmann zu Schulitz auf die Oberförsterstelle zu Schönlanke versetzt worden. Die bisherigen Forstassessoren Krusemarck und Bohl sind zu Oberförstern ernannt und dem Oberförster Krusemarck ist die Oberförsterstelle zu Schulitz und dem Oberförster Bohl die Oberförsterstelle zu Wodek übertragen worden.

=)(= **Der Abgeordnete v. Czarlinski** hat, wie die „Gaz. Tor." mittheilt, mit dem Unterrichtsminister wegen zweier Schulangelegenheiten Rücksprache genommen; zunächst wegen des Ausdrucks: „polnische Hunde," welchen ein Schuldirigent in Westpreußen polnischen Schulkindern gegenüber gebraucht haben soll, sodann wegen eines polnischen Schülers, welcher in Oberschlesien vom Lehrer unter empörenden Umständen geschlagen worden sein soll. Der Minister soll dem Abgeordneten von Czarlinski versprochen haben, daß er über die beiden Angelegenheiten sich werde Bericht erstatten lassen und dann die Sache weiter untersuchen werde.

† **Die Vorbereitungen** für die Einführung des neuen Krankenversicherungsgesetzes sollen sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, auch auf die anderweitige Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne beziehen. Es sollen außer den früheren 4 Klassifikationen für erwachsene männliche und weibliche, sowie für männliche und weibliche jugendliche Arbeiter ein fernerer Unterschied zwischen jungen Leuten von 14 - 15 Jahren und Kindern unter 14 Jahren gemacht werden.

(=) **Erledigte Schulstelle.** In Neuwelt, allein, (Kreisschul-Inspektor Dr. Hubrich-Strasburg), ein katholischer Lehrer.

= **Die nächste Prüfung von Schmieden,** welche ein Zeugniß über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlag-Gewerbes erwerben wollen, wird am 20. August d. J. in Rosenberg abgehalten werden.

× **Verstümmelte Telegramme.** Das Reichsgericht hat entschieden, daß für die aus einem verstümmelten Telegramm hervorgehenden Nachtheile (wenn statt 2000 Stück einer Waare 50000 bestellt werden u. s. w.) lediglich der Absender des Telegramms zu haften hat, da er sich des Risikos dieses zwar schnellen, aber immerhin -- im Verhältniß z. B. brieflichen Verkehr — nicht ganz zuverlässigen Verkehrsmittels von vornherein bewußt sein muß

— Gefunden wurde ein Paar Glacée-Handschuhe im Ziegelei Wäldchen; ein Schraubenzieher und ein Schlüssel in der Kirchhofstr.

— Polizeibericht. Verhaftet wurden 5 Personen.

Vermischtes.

Von der Geistesgegenwart eines Offiziers berichtet der „Niederschl. Anz." aus Neisse: Die Arbeitertruppen des Pionier-Bataillons Nr 6 schlugen oberhalb der Schleuse I eine Pontonbrücke. Bei dem Rückmarsch über die fertiggestellte Brücke brach ein Ortbalken und 12 Mann stürzten in die hochgeschwollene Neisse. Nur zwei von den Mannschaften waren Schwimmer. Der aufsichtsführende Offizier erledigte sich seines Rockes und seines Degens und sprang, den Unteroffizieren befehlend, ihm zu folgen, seinen Leuten ins Wasser nach. Es gelang ihm auch, das Rettungswerk glücklich durchzuführen und sämmtliche Mannschaften den Fluthen zu entreißen. Der Vicefeldwebel R. wäre dabei beinahe ums Leben gekommen, da ein Mann sich krampfhaft an seine Füße anklammerte.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung."

Berlin, 4. Juli. Gestern Abend neun Uhr fuhr auf der Strecke Halensee-Charlottenburg in gleicher Weise und auf derselben Stelle wie am vorigen Sonntag ein Stadtbahnzug auf einen anderen. 20 Passagiere sind leicht, einer schwer verwundet. Der Schaden an Material ist unbedeutend.

München, 4. Juli. Die „Neuesten Nachrichten" melden, daß Bismarck über den Vorwurf mangelnder Vaterlandsliebe tief entrüstet sei, nur Patriotismus habe ihn zu seinen bekannten Aeußerungen bewogen. Einem Prozesse sehe er sehr ruhig entgegen.

Eigene Wetter-Prognose
der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 5. Juli: Trocknes, warmes Wetter mit mäßiger Luftbewegung.

Briefkasten.

Herrn C. M. Ihre Anfrage, ob das Offenhalten der Schaufenster während des Sonntags gestattet ist, können wir Ihnen dahin beantworten, daß das Offenhalten derselben nur während der vom Gesetz gestatteten Geschäftsstunden erlaubt ist, selbst wenn der Eingang zu den Geschäftsräumen geschlossen ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.
Mühlenbericht.

Bromberg, den 2. Juli.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Gries Nr. 1	18	—	18	20
do. „ 2	17	—	17	20
Kaiserauszugmehl	18	40	18	60
Mehl 000	17	40	17	60
do. 00 weiß Band	15	20	15	40
Mehl 00 gelb Band	14	80	15	—
Brodmehl	13	80	14	—
Mehl	12	60	12	60
Futtermehl	6	20	6	20
Kleie	5	20	5	40
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	14	60	15	—
do. 0/1	13	80	14	20
Mehl I	13	20	13	60
do. II	9	—	9	—
Commismehl	12	20	12	60
Schrot	11	—	11	20
Kleie	6	20	6	20
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	50	18	
do. „ 2	16	—	16	50
do. „ 3	15	—	15	50
do. „ 4	14	—	14	50
do. „ 5	13	50	14	—
do. „ 6	13	—	13	50
do. grobe	12	—	12	50
Grütze Nr. 1	13	50	14	—
do. „ 2	12	50	13	—
do. „ 3	12	—	12	50
Kochmehl	12	—	12	—
Futtermehl	6	20	6	20
Buchweizengrütze I	17	80	17	80
do. II	17	40	17	40

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 80 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 4 Juli

Tendenz der Fondsbörse: schwach.	4. 7. 92.	2. 7. 92.
Russische Banknoten p. Cassa	200,—	202,25
Wechsel auf Warschau kurz	199,55	202,—
Deutsche $3^1/_2$ proc Reichsanleihe	100,40	100,30
Preußische 4 proc Consols	106,80	106,70
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	64,—	64,40
Polnische Liquidationspfandbriefe	62,—	62,—
Westpreußische $3^1/_2$ proc Pfandbriefe	96,20	96,20
Disconto Commandit Antheile	187,10	188,70
Oesterr. Creditactien	167,90	168,60
Oesterreichische Banknoten	170,40	170,50
Weizen: Juli-August	174,50	175,—
Sept.-Octb.	176,—	177,—
loco in New-York	Feiert.	$91^1/_8$
Roggen: loco	188,—	189,—
Juli	189,50	191,—
Juli-August	176,20	177,50
Sept.-Octb.	172,20	173,—
Rüböl: Juli	— —	— —
Sept.-Octb.	51,10	51,10
Spiritus: 50er loco	— —	— —
70er loco	38,50	38,—
70er Juli-August	36,60	36,50
70er August-Sept.	37,—	37,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sectionsvorstand der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer Steuer-Hebestelle — Kämmerei-Nebencasse — gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar vom **27. Juni bis einschließlich 11. Juli d. Js.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal 1. Juli bis 1. October d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Montag, d. 18. Juli Vorm. 10 Uhr,
„ „ **22. August** „ „
„ „ **19. September** „ „
im **Jahnke'schen Oberkruge** zu **Pensau**.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen Baarzahlung gelangen nur Brennholzsortimente aus dem Belauf Guttau und zwar:

Kloben, Spaltknüppel u. Stubben.

Thorn, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Uebersichtskarte der überseeischen Post-Dampfschifflinien im Weltpostverkehr.

Die Uebersichtskarte der überseeischen Post-Dampfschifflinien im Weltpostverkehr, welche zugleich ein Bild des gegenwärtigen Umfangs des Weltpostvereins liefert, ist im Reichs-Postamt in vergrößert. Maßstabe (1:47 000 000) neu bearbeitet worden. Der in mehrfachem Farbendruck hergestellten Karte ist ein Verzeichniß der in Betracht kommenden Post-Dampfschifflinien, unter Angabe der den Betrieb wahrnehmenden Schifffahrtsgesellschaften, der Anlegehäfen, der Entfernungen in Seemeilen von Hafen zu Hafen und der planmäßigen Ueberfahrtsdauer, beigegeben. Die Uebersichtskarte kann sowohl durch Vermittelung der Postanstalten von dem Kursbureau des Reichs-Postamts, als auch im Wege des Buchhandels von der Verlagsbuchhandlung von Julius Springer in Berlin N., Monbijouplatz 3, zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. bezogen werden.

Berlin W., den 28. Juni 1892.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts
von Stephan.

Standesamt Thorn.

V. 26. v M. bis 2. Juli cr. sind gemeld.:

a. als geboren:

1. Hedwig, T. des Arb. Jos Pior. 2. Johannes, unehel. S. 3 Helene, T. des Schneiders Johann Chmielecki. 4. Clara, T. des Arb. Ludwig Hoffmann. 5. Augusta, T. des Gastwirths Hermann Kiefer. 6. Friedrich, S. des Kasernenwärters Jul. Zablowski. 6. Paul, unehel. S. 7. Margarethe, T. des Tischlermstrs. Friedrich Heinrich. 9. Paula, T. des Polizeicommissarius Ernst Zelz. 10. Irene, T. des Kaufm. Johannes Wardacki

b. als gestorben:

1. Johannes, 4½ St. alt, unehel. S. 2 Apothekergehilfe Remidius Omankowski, 35 J. 8 M. 3. Ww. Barbara Scharmach geb. Godna, 73 J. 8 M. 20 T. 4. Schiffsgehilfe Michael Przyschetzky, 66 J. 9 M. 3 T.

c. zum ehelichen Aufgebot.

1. Kaufm. Selig Seelig mit Kunigunde Israel-Bromberg. 2. Arb. Joseph Gerigk mit Maria Schirmeister. 3. Sec-Lieut. Alfred Otto Oscar Bötterling mit Gertrud Emilie Charlotte Hertell. 4. Litograph Otto Feyerabend mit Ida Wentscher. 5. Kaufm. Julius Landau-Breslau mit Dorothea Kiewe al. Luczko.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneidermstr. Franz Florkowski-Tiegenhof und Restaurateurwittwe Johanna Rolfe geb. Seehausen-Culm. 2. Schriftsetzer Albin Standarski und Martha Brieskorn. 3. Kaufm. Eduard Glahn-Harvestehude u. Agatha Berner-Poczalkowo. 4. Zimmergeselle Gustav Wiese-Kl. Mocker und Emma Riedel.

Mädchen in **Damenschneiderei** geübt, finden sofort Beschäftigung **Coppernicusstraße 19, I.**

Bekanntmachung.

Die Südafrikanische Republik (Transvaal) und die Britische Colonie Natal treten mit dem 1. Juli dem Weltpostverein bei.

Der Briefverkehr mit beiden Ländern regelt sich von diesem Tage ab nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages. Postkarten sind fortan zulässig.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 5. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts

zwangsweise: 2 Kleider-, 1 Wäscheschrank, 1 Kommode, 2 Tische, einige Stühle, 2 Spiegel,
freiwillig: 2 Kleider- u. 2 Wäscheschränke, einige Tische, 1 Kommode, 3 Lampen, 2 Bilder, 1 eisernen Ofen, einige Stühle u. A. m.,

sowie an demselben Tage,
Nachmittags 3 Uhr

auf **Bromberger Vorstadt, Hofstr. 3** im **Rahn'schen Hause**

zwangsweise: 2 Sophas, einige Stühle, Tische, Schränke, Porzellan- und Glassachen, Betten, Wäsche u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Sonntagsruhe!

Dem Gesetz entsprechende Rouleaux für

Schaufenster

liefern zu **billigsten Preisen**
Geyer & Klemt, Neurode,
Jacquard-Holz-Rouleaux- und Jalousien-Fabrik.

N. B Unser Herr **Raudies** weilt z. Z. hierselbst „**Winklers Hotel**" u. nimmt Aufträge entgeg.

Mauerlatten

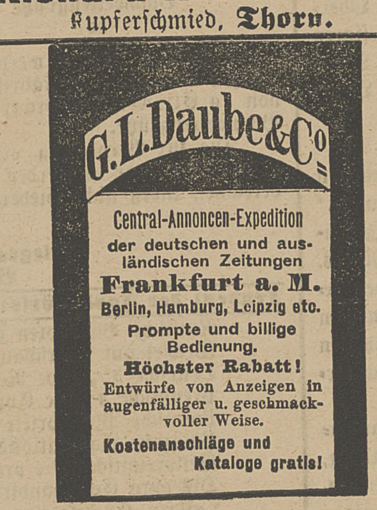
in allen Stärken,
Bretter und Schwarten
billigst zu haben auf dem Holzplatz von
Bruno Ulmer,
Alt-Culmer Vorstadt Nr. 187.

Gegen
Magen- u. Leberleiden

giebts **kein besseres Mittel** als mein **erprobtes Universal-Magen-Pulver** — hilft sofort Schachtel mit Gebrauchsanweisung à **1,50 und 2,50 Mk.** Betrag bitte vorher einzusenden.

Hugo Rawitscher,
Berlin W., Nollendorfstraße 33.

Kupferne Kartoffeldämpfer,
6 bis 12 Ctr. in 2 Stunden dämpfend, complet montiert, 200—300 M. k.,
Kupferne Waschkessel
zu herabgesetzten Preisen,
Rohrleitung. in Eisen, Kupfer u Blei
fertigt billigst
Richard Kretschmer,
Kupferschmied, **Thorn.**



Bureau in der **Expedition** der **„Thorner Zeitung"**.

Tüchtige
Erdarbeiter

finden lohnende Accordarbeit bei dem Bau der **Marienburg-Osteroder Bahn** bei

Toporski & Felsch,
Altmark bei **Stuhm,**
auch nimmt Meldungen bis **Dienstag Nachmittag** entgegen **Schaale Gr. Mocker** im Schmeichelschen Hause.

Schützenhaus.

Dienstag, den 5 und Mittwoch, den 6. Juli cr.,

großes Instrumental-Concert

der bestrenommirten Gesellschaft Lasch **aus Berlin**
(6 Damen, 3 Herren)
unter Leitung ihrer Dirigentin Frl. Helene.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 60 Pf.**
Billets à 50 Pf. sind vorher zu haben bei Herren **Duszynski** u. **Henczynski**

Billigste Preise. **Reelle Bedienung.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst, **Culmerstraße 1,** eine

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung,

verbunden mit einem Lager in **Haus- und Küchengeräthen,** sowie **Hänge-, Wand-, Stehlampen und allen sonstigen Klempnerei-Artikeln** eröffnet habe.

Sämmtliche Klempner-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt zu **billigsten Preisen.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch strenge, reelle u. prompte Bedienung u. billigste Preise mir die Gunst einer geehrten Kundschaft zu erwerben u. bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
Gustav Heyer.

Reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Freiburger Münster-Bau-Geld-Lotterie.
Ziehung: 6. u. 7. Septbr. cr.
Loose à 3 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Ztg.
Porto u. Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Marienburg. Pferde-Lotterie.
Ziehung: 14. September cr.
Loose à 1 Mk. 10 Pf.
in der
Expedition
der
Thorner Zeitung.
Porto u. Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Heilungen.

Die Unterzeichneten rathen allen Kranken, sich brieflich an die **Privatpoliklinik in Glarus** zu wenden, welche sie von folgenden Uebeln, durch briefliche Behandlung, ohne Berufsstörung, befreit hat.

Bartflechten seit 20 J. H. Gutreise, Silberborn bei Holzminden.
Kropf, Halsanschwellung. Frau Länger-Dätwyler, Aarburg.
Bettnässen, Blasenschwäche. J. Baumann z. Karst, Schaffhausen.
Bleichsucht, Blutarmuth. Ursula Buchli, Scharans, Graub.
Sommersprossen, Mitesser. A. Wolf, Sohn, Faulensee (Bern).
Magenkatarrh, Erbrechen, Aufstoßen. Jac. Huguenot, Antigny (Fribourg).
Magenbeschwerden, Regelstörungen. Louise Champion, Courrendlin.
Gesichtshaare, Sommersprossen. Virginie Baudin, Payerne.
Schwindsucht, Tuberkulose. J. Barraud à Naz s/Echallens.
Flechten, 74 J. alt. Etienne Jambe, Grand Au, Porrentruy.
Blasenkatarrh, Rheumatismus. F. Asbeck, Maschinist, Passau.
Lungenkatarrh, Husten, Auswurf. Mme. Sutter, rue de la Malatte, St. Imier
Haarausfall. Gust. Gauer, Beckerbach b. Odenbach (Pfalz).
Bandwurm mit Kopf. J Brand, Kreuzstraße bei Eggistein (Bern).
Fussgeschwüre, Salzfluß. J. Renggli, Organist, Menznau (Luzern).
Darmkatarrh, Hämorrhoiden. Frau Pryer, Rossau b. Mettmenstätten.
Gicht mit Anschwellung und Geschwüren. Frau Isenschmitt, Emmenbrücke (Luzern)
Gesichtsausschläge. Elise Raaflaub, Moosiang bei Gstaad, Saanen.
Gebärmutterleiden. Marie Brutsch, Lustdorf bei Frauenfeld.
Rachenkatarrh. C. Vogel, Tischlermeister, Cönnern, Sachsen.
Gesichtsrose ohne Rückfall. Louis Conrad. Loveresse.
Leisten- und **Nabelbruch.** J. B., La Tour de Trême bei Bulle.
Nasenröthe. Jak. Graf, Andreasstraße 7, Berlin.
Drüsenanschwellungen. Fr M. Rudler, Herbrechtingen, O.-A. Heidenheim.
Nervenschwäche. Frau A. Bundenthal, Hochspeier bei Kaiserslautern.
Herzleiden. Nerven- und Drüsenleiden, Lungenkatarrh. K. R., Günzburg.
Rückenmarksleiden, allgem. Schwäche. Magd. Stähli, Bönigen b. Interlaken.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. V. Clemencot, Moutier (Bern).
Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, Blutarmuth. J. Lüscher, Bäcker, Freiburg (Schweiz).
Schwerhörigkeit, Gelenkgicht. Rosa Bühlmann, Maladière bei Neuchâtel.
Augenschwäche, Augenentzündung. H. Fischer, Bäcker, Meisterschwanden
Wasserhodenbruch. P. Gebhard, Schmiedem, Friedrichsried b. Neukirchen (Bay).
Trunksucht ohne Rückfall. Jeanne Frey Vevey.
Mangel an Bartwuchs. Das Mittel wirkte überraschend! A. St, Basel.

3500 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität des Unternehmens. Broschüre gratis. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus** (Schweiz).

J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Neue
Handwerker Buchführung
Sehr übersichtlich und leicht zu führen.

Vollständige Anleitung und Musterbogen mit Beispielen sind bei uns oder unsern Niederlagen in allen Städten Deutschlands kostenlos zu haben.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck-Thorn.**

Meine **Werkstätte** befindet sich jetzt
Mauerstraße 13,
im Hause des Herrn **Glicksmann.**
E. Bahl, Stellmachermeister.

Junge Mädchen

zum Erlernen d. fein. Damenschneiderei können sich melden **Bäckerstr. 17.**
Geschw. Goersch.

Victoria-Theater

Direction **Krummschmidt.**
Dienstag, den 5. Juli 1892.
Novität! Neu! Novität!
Die spanische Wand.
Schwank von Koppel-Ellfeldt.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Landwehr-Verein.

Heute Dienstag, 5., Abds. 8 Uhr
bei Nicolai
Hauptversammlung.
Vorher um 7 Uhr
Vorstandssitzung.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Vom 30. Juni bis zum 1. August ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Hausbesitzer-Verein Thorn.

Nachweis-Bureau Breitestr. 5, II Tr. (im Hause des Herrn **O. Scharf**).
Geöffnet an Wochentagen von 10 bis 12½ Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen pp.**, zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.

Der Vorstand.



1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

1. Etage, Tuchmacherstraße 4, 3 große freundl. Zimmer, geräum. Cabinet, große helle Küche u. Zubehör vom 1. Oct cr. verm. **Heumann.**

1. u. 2. Etage, 4 Zimmer pp. v. sogleich resp 1. October cr. zu verm. **Bäckerstraße 15.** **H Dietrich.**

Eine Part.-Wohnung

von **4—5 Zimmern** u. Zubehör auf der **Vorstadt** (möglichst mit **Gartenbenutzung** zur Freude eines Blumenliebhabers) wird p. 1. Octb. von einer zuziehenden kleinen Familie **gesucht.**

Offerten mit Preisangabe sub **J. H.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine kleine Wohnung

für 80 Thaler von gleich zu vermiethen
Winkler's Hotel.

Gerstenstr. 6 1 Mittelw. part. für 420 Mk. v. 1. October zu verm.

Schuhmacherstr. 1, eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Entr. und Zubehör und Wasserleitung vom 1. October zu verm. **A. Schwartz.**

Eine Wohn. v. 4 Zim., helle Küche, 1 Treppe, vom 1. October cr. zu verm. **Brückenstr. 38** bei **Schmeichler.**

Coppernicusstr. 30, Grabenstr.-Ecke ist die Wohnung, parterre, m. Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermiethen. Zu erfragen bei **L. Schmidt, 1 Treppe.**

Möblirte Zimmer

sogleich zu haben **Brückenstr. 16.**
Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Mehrere kleine Wohnungen mit Gartenland zu vermiethen bei **G. Schütz, Kl. Mocker.**

Wohnung,
3 Zimmer, Cabinet, Entree nebst Zubehör, sow. Mitbenutzung des Gärtchens billig p. 1. Oktober zu vermiethen.
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Bäckerstr. 43 kl. Wohn. v. 1. Oct.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist von sofort zu vermiethen für 560 Mark.
S. Czechak, Culmerstraße.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.
Dienstag, den 5. Juli 1892,
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.